

Umzug gleicht einem Quantensprung

SOZIALES Obdachlosenhilfe ist vom neuen Domizil begeistert – Initiatorinnen suchen Nachfolger

Ende 2019 stand die Obdachlosenhilfe vor dem Aus. Doch kurz vor dem Ende konnte doch noch ein rettendes Domizil gefunden werden, so dass man optimistisch ins neue Jahrzehnt startet.

VON LUTZ RECTOR

WILHELMSHAVEN – Vier Jahre konnte die Obdachlosenhilfe Räumlichkeiten im ehemaligen Willehad-Hospital nutzen. Ende 2019 sollte es vorbei sein, das war frühzeitig klar. Die Suche nach neuen Räumen gestaltete sich schwierig, erst recht, nachdem die Umbauarbeiten im Gebäudekomplex so gut vorangingen, dass die Kündigung für die kostenfreien Mieter vorgezogen wurde. Es begann ein Wettlauf mit der Zeit. Eine erste Zusage erwies sich als Flopp, was den Stressfaktor bei allen Beteiligten weiter erhöhte. Doch schließlich konnte doch noch eine Lösung gefunden werden, in der Bismarckstraße 89. „Das fühlt sich immer noch an wie sechs Richtige mit sieben passenden Zusatzzahlen“, sagt Elke Gozdzik, die die Obdachlosenhilfe einst gründete und sie gemeinsam mit Sieglinde Rother leitet. „Ich muss zugeben, dass ich die Hoffnung fast schon aufgegeben hatte.“ Und das, so Gozdzik weiter, sei normalerweise



Elke Gozdzik (re.), Sieglinde Rother (4.v.li.) und ihre Helfer Andreas Wegner, Jörg Barnett, Kerstin Schulz, Marie Schower, Claudia Schower und Stefan Jung (v.li.) sind mehr als zufrieden mit den neuen Räumen in der Bismarckstraße.

FOTO: ALTMANN

so gar nicht ihre Art.

Doch die Umstände rund um den Aus- und erhofften Umzug hätten extrem an den Nerven gezerrt. Das habe sich noch verschlimmert, nachdem sie ein mutmaßliches Angebot für eine neue Unterkunft dankend angenommen, sich das aber kurze Zeit später als „Fake“ herausgestellt hatte. „Das ärgert mich unheimlich und das werfe ich mir auch vor“, räumt die Initiatorin zerknirscht ein.

Sich möglicherweise einer anderen Organisation anzuschließen oder sonst eine Kooperation einzugehen, sei trotz der vorzeitigen Kündigung für die Obdachlosenhilfe keine Option gewesen. „Wir wollten uns nirgendwo

neindrängen lassen und unbedingt eigenständig bleiben. Vier Jahre lang haben wir bewiesen, dass wir es alleine schaffen“, betont Gozdzik.

Dankenswerterweise habe sich der Vermieter in der Weserstraße kulant gezeigt und den festgelegten Kündigungsfrist nicht zum Maß der Dinge gemacht. So habe die Hilfsorganisation noch einige Zeit ein Dach über dem Kopf gehabt, Verköstigungen von Obdachlosen seien bis zum Schluss möglich gewesen.

Nach dem Desaster mit der ersten Standortalternative wendete sich mit der Möglichkeit, das ehemalige Café Berliner Bär an der Bismarckstraße zu nutzen, doch noch alles zum Guten. „Dort muss-

te nichts umgebaut werden. Wir konnten sozusagen sofort rein“, erzählt Sieglinde Rother. Allerdings habe sich der Umzug selbst ziemlich schwierig gestaltet. „Wir hätten nicht gedacht, dass wir so viel Kram in der Weserstraße haben“, sagt sie. Auch wenn das Platzangebot im unterkellerten neuen Domizil nicht kleiner sei, habe man die Gelegenheit genutzt, sich von „Altlasten“ zu trennen. „Drei Tage lang sind wir mit zwei bis drei Autos zur Müllkippe gefahren“, erinnert sich Gozdzik. Schnee von gestern.

Die neuen Räumlichkeiten kommen Gozdzik und Rother einem Quantensprung gleich. Und der beginnt schon beim Standort Bismarckstraße. „Wir

sind hier quasi auf dem Präsentierteller, werden von vielen Menschen wahrgenommen und sind aus allen Stadtteilen gut zu erreichen“, erläutert die Gründerin. „Es kommen jetzt eindeutig mehr Menschen zu uns, darunter viele Neue.“ Das gelte für Bedürftige und Spender gleichermaßen.

Einrichtung und Ausstattung unterstreichen den besagten Quantensprung. „Wir haben zum Beispiel eine voll eingerichtete Gastro-Küche, die allen Erfordernissen des Gesundheits- und des Veterinärwesens entspricht. Dazu der Café-Charakter mit Tresen, Tischen und Stühlen, die großen Kellerräume, in denen wir Textilien unterbringen – das ist alles super!“ Brauchen könnte die Obdachlosenhilfe noch zusätzliche Kühl- und Gefrierschränke.

Dienstags bis samstags von 10 bis 19 Uhr kümmern sich Gozdzik, Rother und ihre Helfer, darunter auch einige, die vom Gericht zum Ableisten von Sozialstunden verurteilt wurden, um Obdachlose. „Wir sind schon sehr stolz darauf, was wir erreicht haben“, sagt Elke Gozdzik. Doch langsam werde es Zeit, die Verantwortung in andere Hände zu geben, ist sie sich mit Rother einig. „Wir suchen händeringend nach Nachfolgern.“ Und das würden sie, nachdem eine neue Heimstatt gefunden und bezogen werden konnte, jetzt noch intensiver tun.

Schach für Kinder ab sieben Jahren

WILHELMSHAVEN/WZ – Schach spielen fördert logisches Denken, Kombinations- und Konzentrationsfähigkeit, Fantasie, Disziplin und planvolles Vorgehen. Bei einem neuen Kurs der Familien-Bildungsstätte in Zusammenarbeit mit dem Wilhelmshavener Schachclub von 1887 können Kinder ab sieben Jahren jetzt die Grundkenntnisse des Schach lernen oder erweitern. Um Strategie und Taktik geht es auch, und wer Ausdauer hat, kann später zunächst das Bauerndiplom, dann das Turndiplom oder sogar das Königsdiplom machen. Start für den Kinder-Schachkurs ist am Mittwoch, 15. Januar, um 16.30 Uhr in Heppens. Information und Anmeldung bei der Familien-Bildungsstätte unter Tel. 3 20 16 oder www.efb-friwhv.de.

Konzert in der Stadtbibliothek

WILHELMSHAVEN/WZ – Am Donnerstag, 16. Januar, 20 Uhr, gibt der international bekannte Gitarrist Roberto Legnani in Wilhelmshaven in der Stadtbibliothek, Virchowstraße 29, ein Konzert: eine Hommage an die klassische Gitarre. Roberto Legnani ist bis Juli 2020 auf Deutschland-Tournee. Mit seiner Gitarre, dem „Modell Legnani“, gebaut von Carl-Hermann Schäfer – einer „Stradivari“ unter den Gitarren – präsentiert er virtuose und klassische Kompositionen.

Manipulation der Abgasanlage

WILHELMSHAVEN/WZ – Bei der Kontrolle eines Fiats am Sonntagnachmittag in der Ebertstraße stellte die Polizei fest, dass das Fahrzeug deutlich zu laut war. Grund war eine Manipulation an der Abgasanlage, womit der Fiat keine gültige Betriebserlaubnis mehr hatte. Gegen den 27-jährigen Fahrer wurde ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet, zudem muss er innerhalb einer festgelegten Frist den Endschalldämpfer zurückbauen. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen dauern noch an.

Berauscht hinter dem Lenkrad

WILHELMSHAVEN/WZ – Unter dem Einfluss von Amphetaminen stand der 27-jährige Fahrer eines Toyota, der am Montagabend kurz nach 20 Uhr von der Polizei auf der Grenzstraße kontrolliert wurde. Daraufhin wurde ihm die Weiterfahrt untersagt. Zusätzlich wurde eine Blutprobe erforderlich. Gegen den Mann wurde ein Verfahren wegen Fahrens unter dem Einfluss berauschender Mittel eingeleitet.

Selbsthilfegruppe trifft sich

WILHELMSHAVEN/WZ – Die MS-Selbsthilfegruppe Wilhelmshaven/Umland trifft sich am Montag, 13. Januar, um 19 Uhr. Ort ist die Median-Klinik Wilhelmshaven, vormals Reha-Klinik am Park Wilhelmshaven. Dort geht es um den allgemeinen und speziellen Gedankenaustausch. Neubeitragende und Gäste sind zu dem Treffen herzlich eingeladen.

Von Kasachstan bis in die Jadestadt

JUBILÄUM Lydia Heide wird 95 Jahre alt

WILHELMSHAVEN/PT – Den Seitenschrank in dem Zimmer von Lydia Heide ziert eine große Plüschmaus. Das selbst gestrickte Stofftier hat sie von ihrer Familie geschenkt bekommen. „Passend zum Jahr der Maus laut chinesischem Mondkalender“, erklärt sie. Dabei gehörte die Arbeit mit Wolle und Garn lange selbst zu den Hobbys von Lydia Heide, die heute ihren 95. Geburtstag feiert.

Die Wolgadeutsche wurde in Kasachstan geboren. Dort lernte Lydia Heide auch ihre große Liebe Friedrich kennen. Die beiden heirateten im Jahr 1948. Mit ihren fünf gemeinsamen Kindern Alexander, Rosa, Irina, Artur und Vladimir lebte das Ehepaar in einem Haus und betrieb etwas Landwirtschaft und Viehzucht.

In ihrer alten Heimat wurde die gläubige Christin evangelisch getauft und konfir-



Lydia Heide feiert heute den 95. Geburtstag. WZ-FOTO: LÜBBE

miert. Die Religion spielt auch heute noch eine große Rolle in ihrem Leben: „Ich blättere gern mal in der Bibel und rufe mir die alten Verse und Geschichten zurück in die Erinnerung.“

Im Jahr 1993 kam die Familie dann von Kasachstan nach Deutschland. Über ein paar Umwege führte es die Familie dann in die Jadestadt. Die ehemalige Verkäuferin Lydia Heide baute sich mit ihrer Familie hier ein neues Leben auf.

Auch wenn sich alle schnell in der neuen Umgebung eingelebt hatten, ging es fast jährlich zu Besuch in die alte Heimat. Das war allerdings nicht immer ein fröhlicher Anblick, erzählt Lydia Heide: „Im Laufe der Jahre hat sich dort einiges verändert, viele Häuser aus unserem damaligen Dorf stehen heute gar nicht mehr. Andere sind schon etwas heruntergekommen.“ Seit ungefähr zehn Jahren kann Lydia Heide diese Reisen allerdings nicht mehr antreten.

Im Alter von 60 Jahren verstarb ihr geliebter Ehemann Friedrich. Ein Schock, der bei allen noch tief sitzt. „Wir haben nicht damit gerechnet, dass es so früh passieren würde. Wir vermissen ihn sehr.“ Doch die Familie hält zusammen und steht auch diese schwere Zeit gemeinsam durch.

Heute wohnt die Seniorin im Altenheim. Glücklicherweise arbeitet dort ihre Tochter Irina als Pflegerin. Mit dieser hatte sie bereits zuvor zusammengelebt. „Dass ich meine Tochter so jeden Tag sehen kann, ist ein großes Geschenk“, sagt die 95-Jährige.

LO | KAL | 26

[lo'ka:l zeksunt'tsvantsiç], dein

Nein, nicht dein Lokal an der Ecke, sondern das neue **Nachrichtenportal** für Wilhelmshaven, Friesland und Ostfriesland. Hier werden dir alle wichtigen Neuigkeiten zwischen Ems und Jade frisch serviert: Ob schwere Nachrichten-Kost in bekömmlichen Portionen oder der kurze Nachrichten-Snack zwischendurch – auf lokal26.de erwarten dich stets knackige News.



LOKAL

Dein Nachrichtenportal für die Region!
lokal26.de